# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

**Auflage 7000 Exemplare.**

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.**

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 232 (Evang.: Swald.) Emmendingen, Donnerstag, 3. Oktober 1912 (Kath.: Candidus.) 47. Jahrgang


## Eine Flugzeugparade.

Frankreich ist, das wird kaum geleugnet, allen anderen Staaten auf dem Gebiete der Aviatik ein gehöriges Stück voraus. Es hat die besten Flieger und macht in der Konstruktion der Flugapparate stetig Fortschritte. Daher ist natürlich das französische Heer am besten aviatisch ausgerüstet. Außerordentlich haben sich die militärischen Flieger bei den Manövern bewährt. Um nun einen Ueberblick über das dort vorhandene Material zu gewinnen, hat die Heeresverwaltung es in Villacoublay zu einer Ausstellung besonderer Art vereinigt, die auch von dem Kriegsminister Millerand besucht worden ist. Die Ausstellung war nämlich gleichsam ein Parade, bei der nur, um den Namen völlig zu rechtfertigen, der Marsch fehlte. Geflogen wurde während der Besichtigung durch den Minister nicht. Aber wie die Truppen in Reih' und Glied aufgestellt werden, so war es hier mit den Aeroplanen geschehen. In langen Reihen und in gleicher Richtung standen die Flugzeuge hintereinander, so daß gleichsam ihre Front abgeschritten werden konnte.

*Die Parade der französischen Armeeflugzeuge in Villacoublay.*

## Ueber die augenblickliche Lage auf dem Balkan

schreibt die „Straßb. Post“:

Bulgarien hat seine Armee auf den Kriegsfuß zu stellen beschlossen. Sein alter Gegner Serbien ist ihm auf dem Fuße gefolgt, Griechenland und zuletzt Montenegro haben sich angeschlossen und der Ring des türkenfeindlichen Balkanbundes, der nie offensive, sondern nur Verteidigungszwecke haben sollte, ist nunmehr geschlossen. Aber der Krieg ist damit noch nicht da, wenn er auch in greifbare Nähe gerückt erscheint. Die Entscheidung, ob er ausbrechen wird, liegt in allererster Linie bei dem größten Staat des Bundes, bei Bulgarien, Bulgarien allein ist hervorragend gerüstet, es allein hat bei einem siegreichen Krieg etwas zu gewinnen, von ihm ist auch der jetzige Anstoß ausgegangen. Seit seiner Begründung 1878 hat sich Bulgarien in aufsteigender Linie entwickelt, und in seiner Begründung selbst lag bereits der letzte Ursprung des gegenwärtigen Konflikts. Der Friede von San Stefano hatte Bulgarien eine weiter südlich reichende Grenze zugesprochen, die durch den darauffolgenden Berliner Kongreß wieder zum Balkan zurückgeschoben wurde. Ein Teil seines ursprünglich vorgesehenen Umfangs, Ostrumelien, wurde ihm als autonome türkische Provinz unterstellt und 1885 erworben, 1908 bei der Unabhängigkeitserklärung als unteilbarer Bestandteil des bulgarischen Reichs erklärt. Südlich davon aber leben zahlreiche Bulgaren über den türkischen Besitz zersprengt, die zum Teil die „Erlösung“ aus türkischen Händen erwarten und eine lebhafte Propaganda unter den freien Stammesgenossen für ihre Hoffnung entfalten. Verwandtschaftliche Beziehungen habe sich durch Heiraten über die Grenze entwickelt, und patriotisch und kriegstüchtig sind nach dem Urteil aller Kenner die Bulgaren von jeher gewesen; kein Wunder also, daß sich auch in Bulgarien sebst eine starke Strömung für die Befreiung der Stammesbrüder jenseits der Grenze gebildet hat, die sich als der aktivere Teil der Bevölkerung lebhaft betätigt und so imstande ist, das ganze Volk mitzureißen. Das sind die treibenden Kräfte der Bewegung, die seit 1878 nie aufgehört hat, nur je nach Lage der Dinge bald kühner, bald zaghafter hervortreten, je nachdem gerade die Lage der Türkei und die Stimmung der Großmächte, besonders des Bulgarenbefreiers Rußland, zu dem einen oder andern nötigt.

Ein geeigneter Augenblick zum Losschlagen, zum Durchsetzen ihrer Forderungen scheint nun gekommen zu sein. Die Türkei ist durch den Krieg mit Italien immer noch gebunden, die Stimmung im Heer infolge des erzwungen tatenlosen Kriegsverlaufs nicht die beste, sie ist besonders gestört durch die Verfassungsbewegung, die 1908 eingesetzt und gerade im Heer ihre treibende Kraft gefunden hat. Dazu kommen die Schwierigkeiten in Albanien, das als der treueste Hüter türkischer Hoheit galt, Schwierigkeiten, die allem Anschin nach noch nicht behoben sind. Daß diese freilich ein sehr unsicheres Element in der Rechnung bilden, ist schon öfters betont worden; ein äußerer Feind, vor allem christlichen Glaubens, würde leicht eine Einigung aller mohammedanischen Bestandteile des türkischen Reichs bewirken, und insofern hätte auch die Türkei ein gewisses Interesse an der kriegerischen Entwicklung, zumal gar nicht feststeht, ob sie nicht imstande wäre, den ganzen Balkanbund über den Haufen zu werfen, wenn sie nur ihm allein gegenübertreten kann. Die Albanier haben für ihre Gebiete eine gewisse Autonomie verlangt und zugesagt erhalten. Damit war das Schlagwort gegeben: Die Autonomie Mazedoniens sollte der Albaniens folgen, wobei wohl der Gedanke mitbestimmend sein mag, daß sich ein autonomes Mazedonien in der gleichen Weise wie das autonome Ostrumelien allmählich zum Bestandteil des größeren Bulgariens auswachse. Und dazu kann sich aus verständlichen Gründen die Türkei so leicht nicht entschließen, zumal in Mazedonien eben kein einheitliches Volk neben den Türken wohnt, sondern ein Gemenge, in dem alle fremden Bestandteile zusammen zahlreicher sind als die Türken, diese aber doch die bedeutendste Volkszahl haben. Man versuchte sie nun dazu zu zwingen, immer nach dem alten Rezept: Bulgaren verüben ein Attentat, — die Bombenanschläge sind ja außerordentlich zahlreich geworden — die Türken wurden aufgeregt, ein Gemetzel entsteht, und der Anlaß zum Einschreiten ist da. Aber mit Ausnahme des Falls in Kotschana sind die erwarteten Folgen ausgeblieben, deshalb greifen nun die Regierungen selbst ein, um einen Druck auf die Türken auszuüben.

Aus Anlaß der Vorfälle in Kotschana und an anderen Orten kam es in den letzten Wochen mehrfach zu Grenzschießereien, die am Balkan beinahe zur Tagesordnung gehören. Bulgarien schob Truppen an die Grenze, die Türkei auch; Bulgarien ordnet im Süden ein großes Manöver an, um der Türkei seine Kriegsbereitschaft zu zeigen, die Türkei ordnete noch größere Manöver an und mobilisiert zu dem Zweck starke Redifmassen. Die Großmächte raten beiderseits zum Frieden. Sie können aber eine in den natürlichen Verhältnissen von Land und Leuten begründete Bewegung nicht aufhalten; nur auf die Regierungen können sie einen Druck ausüben, diese aber dem Volksdrängen auf die Dauer nicht ohne Gefahr widerstehen. So hat sich denn König Ferdinand und seine Regierung nach langem Widerstreben zu einem ersteren Schritt entschlossen. Die Mobilmachung wurde am Sonntag, den 29. September, angeordnet, eine Note mit Forderungen an die Türkei aber noch nicht überreicht. Daß Bulgarien allein gegen die Türkei schwerlich einen Erfolg erzielen würde, mußte es sich sagen. Daß Rußland ihm diesmal keine Hilfe leisten werde, war ihm wiederholt versichert worden; sie mußte also anderweitig gesucht werden. Daß die Griechen gegen

## Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

48) (Nachdruck verboten.)

„Nein, Vater, nein, ich zürnte dir nicht, aber dein Fernbleiben hat mich gekränkt; ich glaubte mich verlassen, verleugnet —“

Und nun drängt sich all die Bitterkeit, all die Qualen, die so lange in seinem Herzen verschlossen waren, unaufhaltsam über seine Lippen.

„Gibt es ein Unglück, das dem meinigen gleichkommt?“ rief er. „Ich bin unschuldig und kann es nicht beweisen, ich kenne den Schuldigen und darf ihn nicht nennen! Und alle Beweise sind gegen mich, ich weiß, daß ich verloren bin! — O mein Gott, mein Gott, was hab' ich denn eigentlich getan, um solche Strafe zu verdienen?“

Da verfinsterte sich mit einem Male das Gesicht des alten Marquis.

„Was du getan hast, mein Sohn, fragst du?“ Du hast das Weib deines Nächsten genommen“, entgegnete er feierlich.

Egon zuckte die Achseln.

„Ich liebte die Gräfin und sie mich —“

„Der Ehebruch bleibt immer ein Verbrechen.“

„Wohl, aber man nimmt es in unserer Welt damit nicht so genau, im Gegenteil, die jungen Männer rühmen sich stolz ihrer Abenteuer —“

„Und der Qualen des eifersüchtigen, beleidigten Ehemannes wird nicht gedacht!“ rief der Marquis mit solchem Ausdrucke, daß Egon einen Augenblick stutzte; aber schon hatte sich der Vater gefaßt und [illegible] gen Tones fuhr er fort:

„Ich bin [illegible] gekommen, um mich in Erörterungen einzulassen, ich bin [illegible], um dir zu sagen, daß dein Vater dich in der schwersten Stunde deines Lebens nicht verlassen wird, und wenn du vor die Geschworenen kommst, werde ich an deiner Seite stehen!“

„O Vater!“ rief Egon außer sich vor Dankbarkeit. „Kannst du mir verzeihen, daß ich an deiner väterlichen Liebe zweifelte?“

„Ja, mein Sohn, ich liebe dich, aber ich will nicht heldenmütiger erscheinen, als ich es in Wirklichkeit bin: ich hoffe, daß uns das Geschworenengericht erspart bleiben wird.“

„Wie, Vater, ist etwas Neues vorgefallen?“

Doktor Folgats Nachforschungen waren von solchem Erfolge begleitet, daß er bedeutende Hoffnungen daran knüpft; ich will es ihm selbst überlassen, dir alles mitzuteilen; er kann nicht mehr lange ausbleiben; er versprach, mir bald zu folgen.“

Und in der Tat wenige Augenblicke später meldete Blangin, der Kerkermeister, daß die beiden Advokaten eben gekommen seien und sich in die Zelle begeben hätten.

Der alte Marquis schloß seinen Sohn nochmals in die Arme.

„Geh, laß sie nicht warten“, sagte er, „und vor allem, sei guten Mutes.“

### 16. Kapitel.

„Ich bringe gute Nachrichten“, sagte Doktor Folgat, und nachdem er Egon herzlich begrüßt hatte, teilte er ihm die Ergebnisse seiner Pariser Nachforschungen mit.

„Ja“, setzte Doktor Mergis hinzu, „mein werter Kollege hat Ueberraschendes geleistet, und wenn wir Zeit vor uns hätten, zweifle ich nicht, daß wir alles an den Tag brächten und den Sieg davontrügen; allein die Schwurgerichtsperiode steht für die allernächste Zeit bevor und wir werden schwerlich einen Aufschub erlangen.“

„Ich möchte auch keinen“, fiel Egon ein; „nochmals monatelang die Qualen erdulden, die ich in dieser Zeit gelitten habe — ich könnte es nicht, diese Ungewißheit reibt mich auf, ich bin zu Ende mit meiner Kraft.“

„Beruhigen Sie sich“, unterbrach ihn Doktor Folgat, „wir würden keinen Aufschub erlangen, selbst wenn wir darum nachsuchen wollten, es sei denn, daß wir einen Grund dafür anzugeben hätten, indem wir zum Beispiel die Gräfin von Claudiense nennen.“

„Wie“, sagte Egon höchlich erstaunt, „wollen Sie sie nicht nennen?“

„Das hängt von den Umständen ab. Ist es Goudar bis zur Verhandlung gelungen, sichere Beweise zu erbringen, dann allerdings, dann nennen wir sie; eine neue Untersuchung in der Sie wahrscheinlich nur als Zeuge vernommen werden, würde die Folge sein. Wenn wir aber bis zum Verhandlungstage keine anderen Beweise in Händen haben, als bis jetzt, dann werden wir sie nicht nennen, denn, wie Ihnen Doktor Mergis schon erklärt hat, hieße das Ihrer Sache nur schaden.“

„So ist es“, bestätigte der berühmte Anwalt von Sauveterre.

„Aber ich muß doch zu meiner Verteidigung vor den Geschworenen von meinem Verhältnis zur Gräfin reden, es muß doch die Wahrheit gesagt werden.“

Doktor Folgat schüttelte den Kopf.

„Nein“, sagte er, „bei dem Geschworenengericht ist die Wahrheit das geringste. Denken Sie, daß das, was Ihrem Freunde Doktor Mergis unglaublich erschien, bei den Geschworenen Glauben finden wird? Die Anklage kümmert sich nicht um das Wahrscheinliche, und darum darf die Verteidigung einzig nur auf Wahrscheinlichkeit bedacht sein.“

„Aber, mein Gott, was sollen Sie tun?“

Seit einem Monat schon hatte Doktor Folgat seinen Verteidigungsplan fertig. Auf die Frage Egons entgegnete er:

„Wir werden einfach so verfahren, als ob es keine Gräfin von Claudiense gäbe. Unser ganzes Augenmerk muß darauf gerichtet sein, eine glaubliche Erklärung zu finden, wo Sie den Abend, an welchem der Brand stattfand, zubrachten — und diese glaube ich gefunden zu haben!“

„Wär's möglich!“

„Der Pfarrer von Brechy war Ihr Freund, nicht wahr, und in seiner Kirche sollte Ihre Trauung stattfinden?“

„Ja, und eines Tages, als davon die Rede war, sagte er lachend zu mir: Nun werde ich Sie doch auch endlich in meinen Beichtstuhl bekommen!“

(Fortsetzung folgt.)

die Türkei sofort mitgehen würden, konnte bei der Erbfeindschaft der beiden Völker als sicher gelten; die Griechen haben in Kreta und den jonischen Inseln ja auch eigene Beschwerdepunkte, die sie gerne austragen möchten, und die Niederlage von 1897 wettzumachen. Montenegro möchte sein Gebiet vergrößern, um es den Nachbarstaaten gleichzutun. Auch Serbien bekundet gleiche Absichten. Jeder von diesen ist allein der Türkei gegenüber zur Ohnmacht verurteilt, nichts lag also für sie näher, als sich mit dem größten Balkanstaat, Bulgarien, zu verbinden. Und wenn dieses auch von den Streitkräften der kleinen Staaten keinen besonderen Kraftzuwachs erwarten kann, so gewinnt es doch sehr durch die bei gemeinsamem Vorgehen notwendige Kräftezersplitterung der Türkei. So ist der Balkanbund zustande gekommen, indem sich die vier Staaten zu gemeinsamer Verteidigung ihrer Interessen zusammengeschlossen haben, und in dem sie wahrscheinlich Bulgarien die Führung zugestanden. Schnell genug ist der Bündnisfall akut geworden.

Was nun geschehen wird, hängt in erster Linie von der Türkei ab. Entschließt sie sich, Mazedonien die Autonomie oder Reformen zu geben, die alle berechtigten Beschwerden zu heben imstand sind, so ist dem Balkanbund der Vorwand zu kriegerischem Vorgehen genommen, und es wird ihm, zumal unter den Einwirkungen der Großmächte, nicht anderes übrig bleiben, als die eingezogenen Reserven wieder zu entlassen und die Heere wieder auf den Friedensstand zurückzuführen. Beruft die Türkei selbst die Reserven ein, so liegt Krieg in der Luft, ein losgehender Flintenschuß sozusagen kann die Massen in Bewegung setzen. Eines aber scheint auf alle Fälle nunmehr ausgeschlossen: Ein Zögern, ein Hinhalten der drängenden Gegner. Versprechungen sind ja schon zu viel in den Balkanfragen gemacht worden, die Zeit zu entscheidenden Taten dürfte gekommen sein.

## Die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins.

**2. Tag.**

oc. **Konstanz**, 1. Okt. Die heutige geschlossene Hauptversammlung wurde vormittags 10 Uhr von Obmann Baur eröffnet. Die Hauptversammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Die meisten der gestellten Anträge wurden einer 12gliedrigen Kommission zur weiteren Behandlung und Beratung überwiesen, so u. a. der Antrag verschiedener Konferenzen auf Einführung des Abonnementszwangs auf das Vereinsorgan die „Badische Schulzeitung". Beschlossen wurde, daß die dem Bad. Lehrerverein angehörenden Lehrer eines Ortes nur ein und derselben Konferenz angehören können und daß bei beabsichtigter Neugründung von Konferenzen die seitherige Konferenz darüber abzustimmen habe, ob eine Neugründung zulässig ist. Angenommen wurde eine Entschließung der Konferenz Mannheim, der Vorstand wird ersucht, zur nächsten Generalversammlung Beschlüsse vorzulegen, welche Maßnahmen seitens der Vereins zu treffen sind, um an der Jugendpflege und an der Volksbildung außerhalb des Rahmens der Volksschule mitwirken zu können.

Der Rechenschaftsbericht wurde von Hauptlehrer Zähringer-Waldulm erstattet und ohne Debatte genehmigt. — Auf die mündliche Erstattung des Tätigkeitsberichts wurde verzichtet, da derselbe im Vereinsorgan bereits im Druck erschienen ist.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt, sodaß der Vorsitzende die Tagung um halb 1 Uhr schließen konnte.

Um halb 8 Uhr unternahmen etwa 800 Teilnehmer an der Lehrerversammlung eine Sonderfahrt nach der Mainau und nach Ueberlingen.

## Politische Tagesübersicht.

**Eine Antwort des Reichskanzler.**

**Frankfut a. M.** 1. Okt. Am 5. September hatte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, in der sie um die sofortige Einberufung des Reichstages ersuchte. Zahlreiche Kommunen, Handelskammern, Volksversammlungen hatten vorher und nachher das gleiche Verlangen gestellt. Jetzt kommt eine Antwort. Der Reichskanzler nämlich hat einen Brief an den Reichstagsabgeordneten Bebel gerichtet, der besagt:

„Auf die Eingabe vom 5. ds. Mts. erwidere ich ergebenst, daß die von mir und der königlich preußischen Staatsregierung gegenüber der zur Zeit bestehenden Fleischteuerung ergriffenen Maßnahmen heute durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht worden sind. Von diesen Maßnahmen würde nur der Entwurf eines Gesetzes, betreffend vorübergehende Zollerleichterung bei der Fleischeinfuhr, der Zustimmung des Reichstages bedürfen. Zunächst unterliegt er der Beschlußfassung des Bundesrats."

Diese Sachlage, so schreibt die „Frankf. Zeitung", ist durchaus bekannt. Unbekannt aber scheint dem Herrn Reichskanzler noch immer zu sein, daß unter den von ihm ergriffenen Maßregeln verschiedene fehlen — Beseitigung der Futtermittelzölle, Aenderung des Fleischbeschaugesetzes, Reform der Einfuhrscheine usw. —, über die sich der Herr Reichskanzler nun erst recht mit ihm unterhalten möchte!

**Russischer Betrugs-Prozeß.**

**Petersburg**, 2. Okt. General Ogorowitsch, der wegen Unterschlagung und Erpressung während des russisch-japanisch. Krieges unter Anklage stand, wurde vom Petersburger Militärgericht zum Verlust des Adels, aller Ränge und Orden sowie zu 3½ Jahren Arrestanten-Kompagnie und zur Zahlung von etwa 90 000 verurteilt.

## Zur Lage auf dem Balkan.

**Konstantinopel, 2. Okt. In später Nachtstunde hat der türkische Ministerrat beschlossen, die Forderung Serbiens auf ungehinderte Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials zurückzuweisen. — Der Thronfolger, der Kriegs- und Marineminister sollen für den Krieg gestimmt haben.**

**Mobilisierung der türkischen Armee.**

**Konstantinopel**, 2. Okt. Gestern wurde eine Irade veröffentlicht, wonach der Ministerrat beschlossen hat, die Mobilisierung der ganzen türkischen Armee anzuordnen. Ausgenommen sind nur einige anatolische Einheiten an der russischen Grenze.

**Konstantinopel**, 2. Okt. Der Ministerrat beschloß in der heutigen Sitzung, den Großmächten die erfolgte Mobilisierung der türkischen Armee mitzuteilen mit dem Hinzufügen, daß die Mobilmachung als notwendig gewordene Defensiv-Maßregel zu betrachten sei. Die Türkei sei friedlich gesinnt, jedoch entschlossen, jeden Angriff gewaltsam zurückzuweisen.

**Konstantinopel**, 2. Okt. Die Führer aller Parteien haben heute einstimmig beschlossen, der Regierung, zu der sie das unbedingte Vertrauen haben, jede gewünschte Unterstützung zu gewähren. Das türkische Volk sei zu jedem Opfer bereit, um die Integrität des Vaterlandes zu wahren und das Reich zu verteidigen.

**Rom**, 2. Okt. Die italienischen Gesandten in Athen, Belgrad und Cettinje haben sich bei den dortigen Regierungen auf das energischste für die Erhaltung des Friedens eingesetzt.

**Paris**, 2. Okt. Nachmittags aus Belgrad hier eingetroffene durchaus verläßliche Depeschen besagen, daß Serbien und Griechenland geneigt seien, den Ratschlägen der zur Geduld mahnenden, bedeutsame Zugeständnisse der Pforte versprechenden Großmächte sich zu fügen. In Bulgarien konnten die Mächte ein gleiches Ergebnis bisher nicht erreichen, weil die Armeekreise dort den Krieg wollen. Die Ansicht des hiesigen bulgarischen Gesandten, Stancioff, über die Lage war heute viel ruhiger als gestern. Stancioff erklärte nur, Bulgarien sandte kein Ultimatum an die Türkei. Die Großmächte sind also in ihrer Friedensaktion nicht behindert.

**Sofia**, 2. Okt. Es verlautet, daß die verbündeten Balkanstaaten gestern nachmittag 3 Uhr der Pforte ein Ultimatum überreicht haben, in dem sie Gewährung der Autonomie für Mazedonien, Adrianopel, Altserbien, den Sandschak, Epirus, und Thessalien innerhalb einer Frist von 48 Stunden verlangen.

**Wien**, 2. Okt. Die Belgrader Meldung, daß Serbien die Autonomie für Altserbien einschließlich des Sandschaks, Novibazar, Skutari bis an die Adria fordere, wird von hiesigen maßgebenden Stellen als überspannt bezeichnet, die Forderung müßte auf den energischen Widerstand nicht nur der Türkei, sondern auch Oesterreich-Ungarns stoßen.

**Paris**, 2. Okt. Einer Meldung des Matin aus Canea zufolge hat sich nunmehr auch die kretische Regierung infolge der Ereignisse auf Samos und der allgemeinen Mobilisierung Griechenlands genötigt gesehen, die Mobilmachung zu verfügen. Mehrere Abteilungen Reserven und eine Anzahl Freiwillige werden nach Griechenland eingeschifft.

**Einverleibung Kretas in Griechenland.**

**Sofia**, 2. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß Griechenland die Annexion von Kreta beschließen wird. König Georg soll in Kopenhagen die Versicherung erhalten haben, daß die Signatarmächte unter den veränderten Umständen gegen die Annexion nichts einzuwenden haben würden.

**Sperrung des französischen Geldmarktes.**

**Paris**, 2. Okt. Verschiedene französische Banken wurden in den letzten Tagn von dem bulgarischen Gesandten in Paris ersucht, Bulgarien einen Vorschußkredit zu gewähren. Die französischen Banken haben auf den übereinstimmenden Rat des Finanzministers und des Ministers des Aeußern dem bulgarischen Gesandten geantwortet, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen Bulgarien keinen Vorschuß leisten können. Die vom bulgarischen Gesandten geforderte Summe belief sich angeblich auf 20 Millionen, wurde aber allmählich auf 15, 10 und dann 5 Millionen reduziert. Blättermeldungen zufolge hat auch Serbien versucht, in Paris Geld aufzunehmen. Die Regierung hat jedoch die Kreditinstitute aufgefordert, solche Anleihen abzulehnen und dadurch zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

**Eine offiziöse Auslassung.**

**Berlin**, 2. Okt. Die Nordd. Allgem. Ztg.: schreibt offiziös: Angebliche oder wirkliche türkische Mobilmachungsmaßregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich dabei nur um einen Gegenzug gegen türkische Vorkehrungen oder um ernste kriegerische Absichten handelt, läßt sich zur Zit nicht mit Bestimmtheit erkennen. Untr allen Umständei haben die von den Balkan-Regierungen ergriffenen Maßregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei näher gerückt. Die Bemühungen der Großmächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so wäre doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zur unmittelbaren Beunruhigung nicht gegeben und dies um so weniger, da mit Bestimmtheit zu hoffen wäre, daß ein etwaiger Krieg auf seinen Herd beschränkt bleiben würde. Mit der Möglichkeit eines Konfliktes mußten die europäischen Kabinette seit geraumer Zeit rechnen und sie haben Zeit gehabt, untereinander über ihre Stellungnahme zu einer solchen Eventualität sich auszusprechen. Bei dem festen Willen aller Großmächte, die Ausdehnung des Konfliktes hintan zu halten, kann eine endgültige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die Möglichkeit eines Zusammenstoßes nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch erwartet werden, daß eine weitergehende Conflagration, in welche die europäischen Mächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

## Personalnachrichten.

oc. **Karlsruhe**, 1. Okt. (Amtliches.) Der Großherzog hat dem praktischen Arzt Dr. Guido Gerber in Bretten die silberne Rettungsmedaille verliehen. — Den Oberpostassistenten Kühne in Karlsruhe, Gröppler in Mannheim wurde der Titel „Postsekretär", den Obertelegraphenassistenten Schneider in Karlsruhe und Baumann in Mannheim der Titel „Telegraphensekretär" verliehen. — Versetzt wurden Revisionsassistent Holderer in Freiburg zum Bezirksamt Bonndorf, Eisenbahnsekretär Ruch in Weil-Leopoldshöhe nach Lahr-Dinglingen und Eisenbahnsekretär Bossert in Mannheim nach Pforzheim.

## Aus Baden.

oc **Karlsruhe**, 1. Okt. Die soeben erschienene Nummer 23 des Schulverordnungsblattes für das Großherzogtum enthält u. a. landesherrliche Entschließungen, das Gesetz über die Aenderung des Gesetzes über den Staatsvoranschlag und die Verwaltung der Staatseinnahmen und -Ausgaben, sowie Bekanntmachungen des Großh. Ministeriums des Kultus u. Unterrichts.

= **Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen** hat die Zugführer der Personenzüge und deren ständiges Ablösungspersonal vom Oktober ds. Js. ab mit Thermometern ausgerüstet, um die Luftwärme in den Personenwagen feststellen zu können. Für das Personal, das an Sonn- und Feiertagen im Personenzugdienst ablöst, wird eine Anzahl Thermometer zur Abgabe nach Bedarf auf der Heimatstation hinterlegt.

oc. **Konstanz**, 1. Okt. (Gräberfunde.) Zu dem Gräberfund am hiesigen Münster wird jetzt berichtet, daß es sich nicht, wie zuerst angenommen wurde, um ein römisches, sondern um ein spätkeltisches Grab in der vorrömischen Zeitepoche, ungefähr 600—400 v. Chr., handelt. Die Schädelformen (germanischer Langschädel) sprechen für den keltischen Ursprung. Die verschiedenen Funde zeugten von einer nicht unbedeutenden Kultur, wenn auch in den Anfängen begriffen. Bei weiteren Grabungen wurde ein guterhaltenes Skelett in einer Lehmschicht eingebettet aufgefunden.

oc. **Donaueschingen**, 1. Okt. Am Sonntag erfolgte hier die Grundsteinlegung zum Neubau der evangelischen Kirche, zu der, wie wir schon früher berichtet, der Kaiser 20 000 Mark und der Fürst von Fürstenberg 10 000 Mark gestiftet haben. Auch vom Evangelischen Bund, vom Gustav Adolf Verein und Gemeindemitgliedern sind für die Kirche Schenkungen gemacht worden. An die kirchliche Feier schloß sich ein Bankett, bei welchem Oberamtmann Dr. Strauß die Mitteilung überbrachte, daß der Großherzog den Altar für die neue Kirche stiften werde. Es wurde beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Landesfürsten abzusenden.

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet

= **Emmendingen**, 2. Okt. Unterlehrer Joseph Barth hier kommt an die Bürgerschule in Rielasingen (Amt Konstanz).

— **Angestellten-Versicherung.** Auf Veranlassung der Freiburger Handelskammer waren vor kurzem die Bevollmächtigten der hiesigen größeren wirtschaftlichen Verbände und Vereine zu einer Besprechung über einen Wahlvorschlag der Arbeitgeber zur Versicherung der Angestellten vereinigt und es wurde aufgrund dieser Aussprache eine Liste vereinbart, wonach vorgeschlagen werden zu Vertrauensmännern: 1. Fabrikant August Krumeich, 2. Apotheker Albert Klett, 3. Kaufmann Gustav Feldmann, ferner zu Ersatzmännern: 1. Bankier Adolf Krebs, 2. Instrumentenmacher Rudolf Fischer, 3. Brauereidirektor Herm. Demuth, Weinhändler Oskar Hüglin, 5. Architekt Martin Reiher und 6. Rechtsanwalt Hermann Distel. — Diese Liste wurde vorschriftsgemäß am Samstag, den 28. September beim Wahlkommissar, Amtmann Freiherrn v. Dusch, eingereicht; eine Gegenliste liegt nicht vor.

× **Brennholz-Preise.** Vom Freiburger städtischen Holzhof im Bohrer kann gegen Barzahlung in Mengen von 4 Ster an ständig bezogen werden: buchenes Scheitholz 2. Klasse zum Preise von 44 Mark für 4 Ster, buchenes Scheitholz 3. Klasse zum Preise von 34 Mark für 4 Ster, tannenes Scheitholz 3 Kl. zum Preise von 28 Mark für 4 Ster, gemischtes Scheitholz 2. Kl. zum Preise von 26 Mark für 4 Ster. Für Zerkleinerung des Holzes werden 7 Mark für 4 Ster berechnet.

♂ **Vörstetten**, 2. Okt. Unterlehrer Wilhelm Spengler hier kommt als Hilfslehrer nach Kürzell (Amt Lahr).

✗ **Eichstetten**, 2. Okt. Maria Magdalena Danzeisen geb. Heckel hier erhält eine Invalidenrente von 16.80 Mk. monatlich.

♂ **Schmieheim**, 2. Okt. Herr Pfarrer Neu, welcher seit 12 Jahren hier angestellt war, kommt nach Söllingen bei Durlach. Nur ungern verliert man diesen tüchtigen Geistlichen in unserem Dorfe.

**Kippenheimweiler**, 2. Okt. Der Landwirt Wilhelm Gänshirt von hier wollte gestern abend mit seinem mit Kartoffeln beladenen Wagen, auf dem außer ihm noch zwei seiner Kinder saßen, vom Felde nach Hause fahren und mußte zu diesem Zwecke die Eisenbahnlinie kreuzen. Als er den Uebergang passierte, wurde die vom nächsten Bahnwärterhaus aus bediente Barriere herabgelassen. Die beiden Zugtiere liefen aber weiter, und so wurde Gänshirt mit den beiden Kindern vom Wagen gestreift. Während die Kleinen mit leichten Verletzungen davonkamen, geriet ihr Vater unter das Hinterrad des Wagens, das ihm über den Leib ging und ihn so schwer verletzte, daß er bedenklich krank darniederliegt. L. Ztg.

t. **Kiechlinsbergen**, 2. Okt. (Schuldienst). Der Unterlehrer Joseph Bohn hier wurde behufs Ableistung seiner Militärpflicht auf 1. Oktober seiner dermaligen Stellung enthoben

t. **Breisach**, 2. Okt. (Bezirksverwaltung). Herr Oberamtmann Jacobi hier ist unter Ernennung zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung nach Freiburg mit der Weisung versetzt, den Dienst daselbst alsbald anzutreten; die Verwaltung des Bezirksamtes Breisach wird bis auf weiteres vom 4. d. Mts. ab dem Herrn Regierungsassessor Becker übertragen.

**Merdingen**, 30. Sept. (Brand). Gestern abend halb 5 Uhr wurden unsere Bewohner durch Feueralarm in Schrecken versetzt. Im Anwesen des Herrn Hermann Binz war ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude vollständig einäscherte. Auch die Scheune des Herrn Franz Streule brannte bis auf den Grund nieder. Der Brand konnte durch das tatkräftige Eintreten unserer Einwohnerschaft gelöscht werden. Die Feuerwehr von Opfingen war erschienen, brauchte jedoch lt. Fr. Tgp. nicht in Aktion zu treten.

§ **Freiburg**, 2. Okt. Einen großen künstlerischen Triumph hatte unser Stadttheater mit der heutigen Aufführung des „Don Pasquale" von Donizetti. Die Spielleitung des Herrn Dr. Hörth sorgte für reizende Szenenbilder unter erstmaliger glücklichster Verwendung der neuen Drehbühne auch für die Oper und Herr Kapellmeister Jabel an der Spitze des Orchesters, zu dessen 25jährigem Jubiläum diese glänzende Aufführung vor sich ging, verlieh dem Ganzen einen entzückenden musikalischen Schwung. Es war wirklich eine Freude, zu beobachten, wie bei dieser Gelegenheit Bühne und Orchester zusammenwirkten. Willy Boel gab einen prächtigen Junggesellen, Fräulein Mollath in packendster Weise die weibliche Rolle und auch alle Mitwirkenden bemühten sich, dem Abend gesanglich und darstellerisch ungewöhnlichen Reiz zu verleihen.

**Waldkirch**, 2. Okt. Bei der am letzten Freitag und Montag abgenommenen Spätjahrsgesellenprüfung des Bezirks wurden 26 Handwerkslehrlinge für bestanden erklärt. — Behufs Ablegung der im Frühjahr k. Js. stattfindenden Meisterprüfung findet bei genügender Beteiligung auch in diesem Winter ein Vorbereitungskurs statt. — Nächsten Sonntag Abend hält Herr Landtagsabgeordneter Reinhardt in der „Bayer'schen Bierhalle" einen Vortrag über das neue Gemeindewahlgesetz.

**Elzach** (A. Waldkirch), 3. Okt. Am Sonntag tagte hier, wie schon kurz gemeldet, der von 3 Jahren vom Freiburger Verein ins Leben gerufene Breisgauverband badischer Arbeiterbildungsvereine. Von Lahr, Emmendingen, Freiburg, Müllheim und Sulzburg waren die Mitglieder in großer Zahl herbeigeeilt. An der Bahn mit wehender Fahne und klingendem Spiel empfangen, zogen alle im Zuge zum Vereinslokal, wo sogleich die Gausitzung begann. Nachdem der Vorstand des Elzacher Vereins, Herr Kammerer, die Gäste begrüßt hatte, übernahm der Gauvorsitzende, Herr Professor Dr. Gutheim (Freiburg), den Vorsitz, um die Verhandlungen zu leiten. Er dankte dem Verein Elzach für den schönen Empfang, dem Bürgermeister, Herrn Pfaff, für das freundliche Entgegenkommen der Stadtbehörde, begrüßte die Vertreter der Gauvereine und hieß vor allem den Verbandsvorsitzenden, Herrn Oberbausekretär Bautze von Karlsruhe, herzlich willkommen. Dann gab er einen Ueberblick über die Tätigkeit der einzelnen Gauvereine sowie der Gauleitung. Der Ueberblick ergab, daß die Vereinstätigkeit überall recht erfreulich ist, und daß die Wohltaten der Vereine, Wander- und Krankenunterstützung, sowie Sterbekasse, vielfach Segen gespendet haben. Auch die geistigen Anregungen durch Vorträge, Bibliothek wurden überall gepflegt. Die sich an den Bericht anschließende Aussprache war recht lebhaft. Der bisherige Gauvorsitzende wurde einstimmig für die Dauer von weiteren zwei Jahren wiedergewählt. Dann wurde laut F. Z. noch Lahr als Ort für die nächste Tagung im Jahr 1913 bestimmt, worauf der Gauvorsitzende die Versammlung mit Dankesworten und mit Wünschen für eine segensreiche, dem Volkswohl gewidmete Tätigkeit schloß. An die Gausitzung schloß sich die Feier des 10jähr. Bestehens des Elzacher Vereins.

## Handel und Verkehr.

**Emmendingen**, 2. Oktober. Auf dem heutigen Rindvieh- und Schweinemarkt waren aufgetrieben: 30 Ochsen, 80 Kühe, 60 Kalbinnen und Rinder, 4 Kälber. Die Kauflust war mäßig. Verkauft wurden: 16 Ochsen, 36 Kühe, 38 Kalbinnen und Rinder, 2 Kälber. Preis für einen Ochsen 650 Mk., für eine Kuh 500 Mk., für eine Kalbin 350 Mk., für ein Kalb 50 Mk

Der Schweinemarkt war befahren mit 500 Ferkeln. Davon wurden verkauft: 400 Ferkel. Durchschnittlicher Preis für ein für ein Ferkel 22 Mk. Kauflust war sehr gut.

**Marktpreise von Obst und Beeren der Marktstätte Freiburg vom 15. bis 30. September.** (Die Preise sind für je ½ kg).

| | Großhand.-Preise | Kleinh.-Preise | | Großhand.-Preise | Kleinh.-Preise |
|---|---|---|---|---|---|
| Tafeläpfel | 15—25 | 20—30 | Pfirsiche | 25—40 | 30—45 |
| Kochäpfel | 8—12 | 12—16 | Tafeltrauben ausl. | 22—27 | 25—35 |
| Tafelbirnen | 14—22 | 20—25 | Ananas | 00—00 | 00—00 |
| Kochbirnen | 7—10 | 12—16 | Himbeeren | 20—22 | 22—25 |
| Quitten | 20—25 | 25—30 | Heidelbeeren | 00—00 | 00—00 |
| gewöhnl. Pflaumen | 00—00 | 00—00 | Brombeeren | 16—18 | 20—25 |
| Mirabellen | 00—00 | 00—00 | Preiselbeeren | 40—50 | 50—60 |
| Reineclauden | 00—00 | 00—00 | Johannisbeeren | 00—00 | 00—00 |
| Zwetschgen | 8—12 | 12—16 | gewöhnl. Nüsse | 16—20 | 20—25 |
| Aprikosen | 00—00 | 00—00 | Wallnüsse | 30—35 | 35—40 |

**Donaueschingen**, 1. Okt. Der gestrige Vieh- und Schweinemarkt war gut befahren. Der Handel war sehr gut. Aufgeführt waren 602 Stück Rindvieh, 46 Läufer und 756 Milchschweine. Die Zahl der auf dem Markte abgeschlossenen Rindviehkäufe betrug 390. Die Preise stellten sich folgendermaßen: Farren 200—400 Mk., Ochsen 300—750 Mk., Stiere 120—280 Mk., Kühe 190—550 Mk., Kalbinnen 290—600 Mk., Rinder 100—260 Mk., Kälber 110—160 Mk., Milchschweine 30—50 Mk., Läuferschweine 55—80 Mk.

**Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. September**

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen hierländ. | 21 50—22.— | Hafer bad. | 17.——19.50 |
| " nordd. | —.——.— | " nordd. | 21.——.— |
| Kernen | 21.25—21 75 | " württ. Alb | —.——.— |
| Roggen pfälzischer | 18.25—18 50 | " weiß amer. | —.——.— |
| " neuer | —.——.— | Mais amer. Mixed | —.——.— |
| Gerste hierländische | 21 25—22.— | " Donau | 15.50—15.75 |
| " pfälzische | 21 25—22.25 | Kohlreps, deutsch neu | 33.50—.— |
| " ungar. | —.——.— | Wicken | —.——.— |

| Weizenmehl Nr. | 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 34 25 | 33.25 | 31,25 | 29.75 | 28 25 | 24,25 |

Roggenmehl Nr. 0) 27.— 1) 24 50

Tendenz: Weizen ruhig. Uebriges unverändert.

## Stadttheater Freiburg.

**Donnerstag, 3. Oktober, abends halb 8 Uhr**, Ab. C5, erhöhte Preise: Tiefland, Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

**Freitag, 4. Oktober, abends halb 8 Uhr**, in der Kunst- und Festhalle, zur Feier des 25jährigen Bestehens des städt. Orchesters: **Großes Festkonzert** (ausgeführt durch etwa 150 Musiker). Solist: Herr Paul Otto Möckel aus Straßburg (Klavier).

**Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.**

Donnerstag, den 3. Oktober: nachm. 3 Uhr: Beichtgelegenheit. Von halb 5 bis halb 7 Uhr Anbetungsstunden (6 Uhr Rosenkranz mit Segen).

Freitag, den 4. Oktober: 7 Uhr morgens feierliches Herz-Jesu-Amt.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

**Breisach**, 1. Okt. Louise Sorg Ww., geb. Spät, 65 Jahre alt.

**Waldkirch**, 2. Okt. Georg Ams, Schlossermeister, 68 Jahre alt. Beerdigung Freitag, 4. Oktober, nachm. 5 Uhr.

**Yach**, 30. Sept. Sales Störr, Alt-Rebstockwirt, 70 Jahre 8 Monate alt.

**Wetterbericht.**

Voraussichtliche Witterung: Die Witterung bleibt unbeständig. **Temperatur** gestern Mittag 12 Uhr: + 16½° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 14° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

— **Eine Beilage des Zirkus Sarrasani** finden die Leser in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung. Das interessante Blatt führt den Titel: „Die Weltschau" und kündigt dadurch bereits an, was der Zirkus Sarrasani sein und zeigen will: eine Uebersicht über alles, was in fünf Weltteilen an interessanten artistischen Künsten und seltsamen, dressurfähigen Tieren zu sehen ist. Dieses Heft bringt mehr als 100 photographische Aufnahmen der kunstfertigen Geschöpfe und Menschen. Es ist eine Unsumme von belehrendem Material, vor allem aber eine Beurkundung dessen, daß die untrügliche Linse der Kamera alles bestätigt, was der Zirkus Sarrasani in seiner Reklame verheißt. Dieses Werk ist vor allem geeignet, die Spannung auf das am 4. Oktober beginnende Sarrasani-Gastspiel in Freiburg zum Siedegrade zu erhitzen. Aus der Großzügigkeit dieses Propagandamittels lassen sich Schlüsse ziehen auf die Großzügigkeit des Unternehmens schlechtweg, das bei uns einzuziehen gedenkt. Man wird spüren, daß ein Ereignis von besonderer Bedeutung unserer wartet.


**MESSMER'S THEE**
vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mark 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfennig bei:
**X. Schindler**, am Markplatz, Fernsprecher 31.

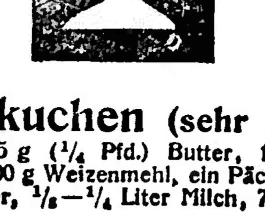
Die diesjährige illustr. Abhandlung der bekannten Importfirma
**Tee Meßmer**
wird wie früher allen Interessenten von der Zentrale Frankfurt a. M. gratis und franko zugesandt.

**Herbolzheim.** Am Freitag, den 4. Oktober **Schweinemarkt.**

**Breisach.** Am Freitag, den 4. Oktober **Schweinemarkt.**

**Kenzingen.** Am Dienstag, den 8. Oktober — **Schweinemarkt.** —

**Glockner**
ältestes und grösstes
**Hut-Geschäft**
**Freiburg i. Br.**
Kaiserstraße an der Ecke der Schusterstrasse
empfiehlt
seine vorzüglichen dauerhaften
**Herren-Hüte**
in jeder Preislage.
Herren-Filzhüte schwarz, weich von Mk. 2.00 an
Herren-Seidenhüte (Cylinder) von Mk. 3.50 an
Herren-Lodenhüte in allen Farben von Mk. 1.80 an
Herren-Plüschhüte (Seidenvelour) von Mk. 8.00 an
Schwarzer weicher Hut für Landleute, aus bestgewalktem Filz zu . . . Mk. 3.50
Knaben-Hüte . . . . . von Mk. 1.50 an.

**Oetker's Rezepte**

**Obstkuchen (sehr fein).**
Zutaten: 125 g (¼ Pfd.) Butter, 125 g (¼ Pfd.) Zucker, 3 Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, ⅛—¼ Liter Milch, 750 g (1½ Pfd.) geschälte Äpfel.
Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig und fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Backpulver gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und füllt dieselbe in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn ca. ½ Stunde.
An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen belegen.

Bitte verlangen Sie überall nur **Schwobthaler's Salmiak-Borax-Seifenpulver!**
Dasselbe ist von unerreichter Waschkraft. 4333
Pfund 20 Pfg.
E. Schwobthaler, Seifenfabrik, Endingen.

**Städt. Seefischmarkt**
Emmendingen
Donnerstag, von 3 Uhr nachmittags und Freitag, von 8 Uhr vormittags an. 155
Zum Verkaufe kommen:
Schellfisch pro Pfd. 30 Pfg.
Seelachs Vorderstück pro Pfd. 20 "
" Mittel- u. Schwanzstück 30 "
Merlans pro Pfd. 18 "
Steinbutt ff. " 60 "

Junger kräftiger 4910
**Mann**
per sofort gesucht.
**Gg. Wolf, Güterbestätterei Emmendingen.**

**Tüchtiger Kutscher**
(Kavallerist) sucht per sofort Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

**Neue Fässer**
von 150—600 Liter von garantiert dürrem Bergholz preiswert bei
**Küfer Hensle, Nordweil.**
NB. Es wird auch Obst an Zahlung genommen. (4901

**Gebrauchte Bücher**
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4890
**Johs. Trube, Offenburg.**

Einige Zentner
**Mostäpfel**
gute Sorten, werden zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

**Weintrestern**
hat zu verkaufen Firma **Herm. Wagenmann Wwe., Endingen**, Hauptstr. 39. 4908

**Hägenmark**
zu haben bei 4886
Frau Ringwald Wwe, Gemüsehandlung, Hochburgerstraße 26, Emmendingen.

Ueber 4498
**Zahlungsschwierigkeiten**
und deren Hebung.
Wichtige Broschüre! Franko in verschlossenem Kuvert, gegen Einsendung von 45 ₰ in Briefmarken.
Zu beziehen durch den Verfasser: Bücherrevisor C. Ladage, Baden-Geroldsau.

**Wer verkauft**
Wohn- und Geschäftshaus oder sonst. Liegenschaft. Anerb. unt. F. T. C. 6124 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 4904

**Blumentische**
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 4898
**Hch. Müller,**
Korbflechterei, Emmendingen
Lammstraße 2.
Daselbst werden auch
**Rohrstühle geflochten.**

**4 Zimmer-Wohnung**
ist auf den 15. Oktober zu vermieten. 4856
Näheres **Markgrafenstraße 43, Emmendingen.**

Eine freundliche 4899
**3 Zimmer-Wohnung**
mit Zubehör in ruhiger Lage auf Anfang Oktober zu vermieten.
Näheres Wilhelmstraße 6 b., Emmendingen.

**Geld-Darlehen**
ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhauser-Allee 136 (Rückp.)

**KÄSE!**
Fromage de Brie
Ia. Emmenthaler
Camembert :: Tafelkäse
Frühstücks-Käschen
Ia. Elsässer, Ia. Limburger
nur Ia. Qualitäten empfiehlt
**Rudolf Ringwald Wtw.**
Hochburgerstr. 26
**Emmendingen.**

**Blattläuse!**
Ameisen, Erdflöhe vernichtet radikal „Aphidin" à Fl. 50 Pfg. bei W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

**Holzgaloschen**

à Paar 98 Pfg.
**Holzstiefel**
mit u. ohne Filz, à Paar M. 2,25, 2,60
empfiehlt 401
Schuhhaus
**R. Altschüler**
Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 35.

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 Mk. kosten. Niederlagen in Emmendingen: Drog. von H. Kromer; Drog. von W. Reichelt. 4391

Zopfkläuse beseitigt radikal „Haarelement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

**Evangel. Kirchenchor**
Emmendingen.
Heute Donnerstag
**Probe.**

**Weiße Wyandottes-Hühner**
(vorzügliche Winterleger)

1911er Mk. 6.— 1912er Frühbrut Mk. 5.—, 1912er Mai- und Junibrut Mk. 4.—, sind eine Anzahl abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

**Knaben-Sweater**
**gestr. Herrenwesten**
**Unterhosen**
**Unterjacken**
**Hemden :: Socken**
kaufen Sie stets am vorteilhaftesten bei
**Franz Schnurr**
:: Emmendingen ::
Hochburgerstrasse.

**Käse**
Erstklassige billige Bezugsquelle in
Ia. Emmentaler | Edamer
Ia. Schweizer | De Brie
Appenzell. Fett | Cherve
Elsässer | Liptauer
Limburger | Camenbert
Münster Rahm | Mainz. Hand
und grosse Auswahl in
**Delikatess- u. Frühstückskäse, Algäuer Tafel- u. Ballenbutter reiner Bienenhonig, frische Trinkeier.**
Versand nach auswärts.
Wirte und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
**J. Georg Holderied**
Freiburg i Br. Telefon 509
Schusterstr 10—12
nächst der Kaiserstrasse.
3742

**Frachtbriefe mit Firmadruck** liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

# Bekanntmachung.

Gerichtsassessor Otto Herbstreith ist für die Zeit vom 2. Oktober bis mit 29. Oktober d. Js. zum Dienstverweser beim Amtsgericht Kenzingen mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt.

Karlsruhe, den 6. Juli 1912.

Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

## Ortspolizeiliche Vorschrift!

## Schlachthaus-, Fleischbeschau- und Kühlhaus-Ordnung

der

Stadt Emmendingen.

Die Schlachthaus-, Fleischbeschau- und Kühlhaus-Ordnung für die Stadt Emmendingen vom 15. Oktober 1904 wird wie folgt ergänzt:

1. — § 1 erhält als Zusatz folgenden Absatz 3:
„Schlachtungen von in Abs. 1 nicht genanntem Kleinvieh und von Geflügel müssen, falls sie in größerer Zahl vorgenommen werden, in geschlossenem Raume mit wasserdichtem Boden stattfinden, Blut und Abwässer müssen entweder in eine gut gedeckte, ebenfalls wasserdichte Senkgrube oder in fließendes Wasser — Kanalisation — ablaufen können."
2. — § 8 erhält folgenden Absatz 2:
„Geflügel muß nach der Schlachtung oder nach dem rituellen Schächtakt bis zur völligen Verblutung festgehalten werden."

Emmendingen, den 24. Juni 1912.

**Das Bürgermeisteramt:**
Rehm.

Vorstehender ortspolizeilicher Vorschrift hat der Gemeinderat heute die Zustimmung erteilt.

Emmendingen, den 26. Juni 1912.

**Der Gemeinderat:**
Rehm.

Vorstehende mit Erlaß Gr. Herrn Landeskommissärs vom 28. September 1912 Nr. 6736 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift — Ergänzung der §§ 1 und 8 der Schlachthausordnung der Stadt Emmendingen vom 15. Oktober 1904 — bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, den 27. September 1912.

**Das Bürgermeisteramt:**
Rehm.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter 4905

**Anna Zimmermann**
**geb. Haag**

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, besonders dem Frauenverein für die schöne Kranzspende und dem Herrn Stadtpfarrer Sachs für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir herzlichen Dank.

Sexau-Lorch, den 8. Okt. 1912.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Emil Zimmermann,** Bahnarbeiter.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn 4900

**Karl Haug,** Bahnhofsagent

heute früh 7 Uhr, im Alter von 46 Jahren, nach kurzer Krankheit zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Christina Haug** geb. Schopferer
**und Kinder.**

Nimburg, den 2. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Oktober, vormittags 1/2 10 Uhr statt.

— Dies statt besonderer Anzeige. —

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder, Sohn und Schwager

**Wilhelm Wagner**

gestern Nachmittag 3 Uhr im Alter von 32 1/2 Jahren infolge eines Unglücksfalles unerwartet schnell zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Lydia Wagner Wwe.,** geb. Roser
**und Kind.**

Sexau-Lörch, den 3. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

## Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Curt Lindemann versteigere ich Freitag, den 4. Okt. von vormittags halb 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr

**Marktplatz 10**

nachstehende folgende Artikel:

**Schürzen, Wäsche, Tricotagen, Bett-Tücher, Pelerinen u. Röcke. Reste, Costum-Röcke, Puppen-Wagen, Leiterwagen, Kleiderstoffe und verschiedenes.** 4907

## 1 Lanz'sche Lokomobile

stationär, 25—39 P.S. ist zu verkaufen 4552

**W. Kloß, Freiburg i. Br.,** Wilhelmstraße 1.

**Vorzügliche Suppen kochen Sie** bei Verwendung von

in Würfeln zu **10 Pfg.** für 2—3 Teller. Sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ganz vorzüglich. Stets frisch bei **C. Blum-Jundt,** gem. Warengeschäft. 4892

Ein zuverlässiger tüchtiger

**Schmiedgeselle**

der selbständig arbeiten kann, hauptsächlich Hufbeschlag, kann sogleich oder in einigen Tagen eintreten bei 4864

**Georg Grafmüller,** Schmiedmeister, **Emmendingen.**

Ebendaselbst wird ein kräftiger Junge als

**Lehrling**

angenommen.

**Leichtes Break**

mit Klappverdeck und zwei Sitzen, wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Ca. 100 Zentner

**Dickrüben**

hat zu verkaufen **H. Kleißler,** Emmendingen. 4869

**Marktwagen**

in verschiedener Preislage. Die Körbe werden von mir selbst angefertigt sind dauerhafter als Fabikware und im Preis bedeutend billiger. Kein Brechen der Federn. Für jeden Wagen leiste Garantie. 3261

**H. Müller,** Korbwarengeschäft, Emmendingen, Lammstr.

**Gelegenheitskauf.**

Eine Partie Möbel müssen wegen Geschäftsveränderung zu jedem annehmbaren Gebot verkauft werden. 4164

Solide Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, schöne Schränke, Divane, und Ruhebetten bei

**10—20 Proz. Rabatt**

**G. Krüger Söhne**

Freiburg i. Br., Klarastraße 17

**Anzugsstoffe**

zu Alltagspreisen
nur prima Qualitäten
**erhalten Sie billigst**
bei
**Hch. Schlüter**
Herrenmassgeschäft
**FREIBURG i. Br.**
Salzstrasse 16. Telephon 1414.

Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.

**Verlangen Sie sofort Muster**

Freundliche 4865

**3-Zimmer-Wohnung**

in freier Lage, auf 1. Dezember od. Neujahr zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein schönes 4788

**Zimmer**

möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten.

**Hochburgerstraße 55** I. St.
Emmendingen.

**Gutmöblierte**

**Zimmer**

in schöner Lage zu vermieten. Auf Wunsch wird

**volle Pension**

gegeben.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

**Halberstädter**

**Würstchen**

**per Paar 25 Pfg.**
empfiehlt
**Hugo Kromer**
**Emmendingen.** 4816

**Futterschneidmaschinenmesser**

an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127

**Ludwig Weiß,** Messerschmied
Emmendingen.

**Millionen**

gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krämpfe und Keuchhusten

**Kaiser Brust-Caramellen**

in den „3 Tannen"

**6100** not bestätigungen v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

**Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons**
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
zu haben bei:
W. Reichelt, H. Kromer, **Emmendingen.** Jos. Gruber, **Grafenhausen.** S. Fromm Wwe., vorm. F. Schweizer, **Herbolzheim.** J. Wiedersheim in **Malterdingen.** Wilh. Giese in **Teningen.** Carl Engler, Kaufmann, **Bahlingen.** C. Giedemann, **Riegel.** H. Jörger Drog. **Niederhausen.** O. J. Bracht, Gg. Jac. Wahrer, **Eichstetten.** Karl Bader **Weisweil,** sowie in allen Apotheken.

# Gaskonsumenten!

Wegen **Platzmangel** gewähren wir vom **1. bis 15. a. c.** auf nachstehende Gegenstände **10% Rabatt**

**Gaskocher, Gasherde, Gasheizöfen, Kochertische Lampen, Bügeleisen, kompl. Badeeinrichtungen, Brat- und Backöfen Wasch- und Warmwasser-Automaten, Tischkocher.**

**Verkaufsstelle der Gasanstalt Emmendingen.**

Für die Unterhaltung meines Gartens suche ich einen fleißigen **Landwirt oder Gärtner,** welcher die betreffenden Arbeiten nebenher an freien Tagen oder Stunden besorgen könnte, gegen gute Bezahlung.

Persönliche Anmeldung kann von heute bis Sonntag, den 6. Oktober einschließlich in meiner Wohnung erfolgen. 4854

**C. Bach,**
Großh. Landw.-Inspektor.

**Süßer Apfelmost**

zu haben bei 4885
**Jos. Krafft,** Küfermeister
**Emmendingen.**

**Fuchs** mästet Schweine kolossal à Pf. 50 Pfg. bei **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.


# Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Amt Freiburg Nr. 1302.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 68 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 233 I. Blatt (Evang.: Franz.) Emmendingen, Freitag, 4. Oktober 1912 (Kath.: Franz.) 47. Jahrgang


## Zu den Wirren in den Balkanstaaten.

**Die Streitkräfte der einzelnen Länder.**

Im nahen Osten, im Wetterwinkel Europas, starrt die Welt in Waffen. Wenn nicht noch von den Großmächten ein Machtwort gesprochen werden kann, bricht der Krieg aus, und die Folgen können jetzt nicht einmal annähernd eingeschätzt werden. Jedenfalls stehen sich sehr erhebliche Streitkräfte gegenüber. Der gemeinsame Feind der Königreiche Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland ist die Türkei. Die türkische Armee ist an sich den vereinigten Streitkräften der Gegner überlegen, denn sie zählt 1 500 000 Mann mit 1600 Geschützen. Die Türkei kann aber ihre Länder nicht von allen Truppen entblößen, außerdem würde der Transport der ganzen Armee unmöglich sein. Die stärkste Armee der Gegner ist die bulgarische mit 232 000 Mann und 720 Geschützen, dann kommt Serbien mit 180 000 Mann und 659 Geschützen, Griechenland mit 146 000 Mann und 396 Geschützen, schließlich Montenegro mit 40 000 Mann und 148 Geschützen. Rumänien mit 228 000 Mann und 720 Geschützen ist bei den jetzigen Vorgängen nicht als Feind, sondern eher als Freund der Türkei anzusehen.

*Die Kriegsstärken der Armeen der Balkan-Staaten.*
*Anzahl der Mannschaften und Geschütze.*

* * *

**Spanien**

das sich seither im Glanze seiner Vergangenheit sonnte, beginnt heute zu neuem Leben zu erwachen. Die Ursache dazu liegt allerdings nicht in den Spaniern selbst, sondern in dem fremden Kapital, das sich in immer steigendem Umfange für die Erschließung des Landes interessiert. Bis zum heutigen Tage ist Spanien in finanzieller Hinsicht nicht viel mehr als eine Kolonie Frankreichs, und seine Eisenbahnen sind noch heute zumeist in Pariser Besitz. So gehört die Hauptlinie, die spanische Nordbahn, auf der der bekannte Süd-Expreß von Paris über Bordeaux nach Madrid verkehrt, dem französischen Bankhause Peretres. Neben den Franzosen sind jedoch in den letzten Jahren auch die Amerikaner in den Vordergrund getreten; und überall im Lande kann man jetzt die Yankees treffen, die hurtig und geschäftig im Auto einherfahren, soweit es der elende Zustand der Straßen gestattet. Zum Teil sind sie allerdings Vergnügungsreisende, die Madrid und Sevilla, den Escorial und die Alhambra bewundern wollen. Aber neben ihnen kommen auch praktische Geschäftsleute, die die künftigen Eisenbahnlinien abfahren, Baukosten berechnen und weitgehende Pläne schmieden. Der Groll der Spanier gegen ihre Besieger im letzten Kriege ist nach und nach geschwunden, und das Neuyorker Kapital zeigt sich auch gern geneigt, spanische Unternehmungen zu finanzieren. Besonders König Alfons ist es, der ein sehr reges Interesse für die geschäftliche Erschließung seines Landes zeigt, und der den fremden Plänen jede mögliche Unterstützung gewährt. Zurzeit wird eine neue direkte Eisenbahnverbindung zwischen Irun an der französischen Grenze und Madrid geplant, sodann eine neue Linie Madrid-Valencia. Hinter diesem Projekt stehen einige der stärksten Kapitalisten Amerikas, sowie die National-City-Bank in Neuyork. Die nötigen Pläne sind seit dem April dieses Jahres bereits fertiggestellt. Eine andere Gesellschaft hat die Absicht, die Wasserfälle des Ebro für industrielle Zwecke auszunützen. Ihr Leiter, Mr. F. Pearson, ist erst kürzlich von König Alfons in Privataudienz empfangen worden. Neben den Eisenbahnbauten interessieren sich die Amerikaner in Spanien besonders für die Entwicklung der Landwirtschaft. In diesen Tagen erst ist eine große Gesellschaft gegründet worden, die vor allem im fruchtbaren Silden des Landes zu arbeiten gedenkt, dessen intensivere Ausnutzung gewaltige Gewinne verheißt. Spanien ist ja im ganzen ein überaus fruchtbares Land. Sein Boden ist zu 76 Prozent anbaufähig, 33,8 Prozent sind davon dem Ackerbau gewidmet, 3,7 dem Weinbau, 1,6 der Olivenkultur, 19,7 Prozent sind Grasland und 20,8 Prozent Wald. Die Ziffern der Ernte so gut wie der Viehbestand sind schon jetzt sehr ansehnlich und lassen sich bei gründlicher Bewirtschaftung noch erheblich steigern; ganz abgesehen von den Mineralschätzen Eisen und Kohle, Zink und Kobalt, Blei und Quecksilber, Silber und Salz, Schwefel und Phosphor, die eine bedeutende Ausbeute ergeben.

* * *

## Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

49) (Nachdruck verboten)

„Ah, das paßt vortrefflich!" rief Doktor Folgat sichtlich erfreut. „Warum also sollten Sie nicht an jenem Abend zu dem Pfarrer gegangen sein? Wir können dies um so sicherer angeben, weil, wie ich in Erfahrung gebracht habe, an jenem Abend zwischen acht und elf Uhr niemand im Pfarrhause anwesend war, da der Pfarrer sich auf ein benachbartes Schloß begeben und die Magd ihn mit der Laterne begleitete. Die Anklage frägt, warum Sie durch die sumpfigen Wiesen gegangen sind? Darauf erwidern wir: Weil dies der nächste Weg nach Brechy ist und Sie wünschten, beizeiten hinzukommen, da der Pfarrer bekanntlich mit den Hühnern zu Bette geht; leider aber nützte Ihre Eile nichts, denn der würdige Herr war nicht zu Hause. Was die zweite Frage betrifft, warum Sie den Rückweg über Rochepommier einschlugen, so fehlt uns auch darauf die Antwort nicht. Während Sie am Tor des Pfarrhauses vergeblich um Einlaß pochten, kam ein Bauernmädchen vorbei, welches Ihnen sagte, sie habe soeben den Herrn Pfarrer am Kreuzwege getroffen, und dies ist wieder sehr glaublich, da tatsächlich, wie ich ermittelt, um diese Zeit ein Geistlicher dieses Weges gegangen ist. Sie haben also, der Weisung der Bäuerin folgend, die bezeichnete Richtung eingeschlagen und sind bis zu dem Walde von Rochepommier gegangen, haben aber niemand getroffen; nun mußten Sie, um nach Boiscoran zurückzugelangen, den Wald durchqueren. Natürlich waren Sie sehr verdrießlich, daß Sie auf diese Weise den ganzen Abend, den Sie so angenehm bei Ihrer Braut hätten verbringen können, nutzlos verloren, und so kam es, daß Sie Ihren Unmut in abgerissenen Worten laut werden ließen, wie der Junge Gandry aussagte."

„Das ist alles vortrefflich und wahrhaft geistvoll erdacht", sagte Doktor Mergis, „aber man wird uns einwenden, wenn die Sache so einfach war, warum hat es Egon nicht gleich gesagt?"

„„Ihr Einwand ist sehr richtig", erwiderte der Pariser Advokat, „aber welch andere Erklärung können wir geben? Uebrigens finden wir vielleicht noch irgend eine Besonderheit, die dem Ganzen einen geheimnisvollen Anstrich gibt."

Egon schlug die Hände zusammen und sprang empor.

„Ist es nicht unerhört", rief er, „daß wir genötigt sind, Lügen auszuheclen! — Und ich bin unschuldig! Was könnten Sie denn anders tun, wenn ich wirklich der Verbrecher wäre!"

Allein die Advokaten achteten des Ausrufes nicht; sie waren zu sehr von ihrem Verteidigungssystem in Anspruch genommen und besprachen die einzelnen Punkte auf das eingehendste.

„Ich komme nun zu einem wichtigen Umstand, der für die Verteidigung von höchster Bedeutung werden kann", sagte Doktor Folgat, indem er sich wieder an Egon wendete. „Ihr Kammerdiener sagte uns, daß er das Gewehr am Tage vor der Feuersbrunst einer gründlichen Reinigung unterzogen hatte; ist es Ihnen erinnerlich, ob Sie, ehe Sie eine Patrone abfeuerten, um die Briefe zu verbrennen, geschossen haben? Wenn nicht, so ist das unser Heil."

Egon dachte einige Augenblicke nach.

„Es will mir scheinen, daß ich am Morgen jenes Tages einen Hasen erlegt habe."

„Verhängnis!" rief Doktor Mergis entmutigt.

„Aber wissen ich auf alle Fälle sicher bin", fuhr Egon fort, „das ist, daß ich den Hasen auf einen Schuß getötet habe; demnach wäre nur ein Lauf geschwärzt. Wenn ich also in Valpinçon mich desselben Laufes bediente, bin ich gerettet. Und dies ist sehr wahrscheinlich, denn jeder Jäger, der eine Doppelwaffe hat, drückt immer zuerst den rechten Lauf ab und —"

Doktor Mergis schüttelte den Kopf. „Das ist zu unsicher, mein lieber Freund, um damit im vorherein rechnen zu können; aber wenn man Ihnen bei der Verhandlung das Gewehr vorlegen wird, sehen Sie genau nach und sagen Sie uns dann, wie es sich verhält!"

Die beiden berühmten Advokaten berieten und besprachen den Verteidigungsplan noch weiter;; der ganze Nachmittag verging, der Abend kam heran, und sie würden sicher die ganze Nacht geblieben sein, wenn nicht der Kerkermeister erschienen wäre, um dem Herren zu melden, daß das Gefangenenhaus geschlossen würde.

Die Herren erhoben sich, aber Egon bat: „Nur noch fünf Minuten, mein guter Blangin."

Dieser zog sich mit einer Verbeugung zurück; Boiscoran aber sagte leise zu seinen Freunden:

„Mir ist plötzlich eine Idee gekommen, die ich Ihnen unterbreiten möchte: die Gräfin muß sich seit meiner Gefangennahme in großer Angst und Aufregung befinden; muß sie nicht fürchten, daß ich die Wahrheit gestehen werde? Sie wird natürlich leugnen, alleln es ist immerhin möglich, daß sie vor einem Skandal zurückschreckt; vielleicht, um ihn zu vermeiden, gibt sie uns ein Rettungsmittel in die Hand. Wenn einer von Ihnen, meine Herren, zu ihr gehen wollte!"

„Ich bin dazu bereit", erklärte Doktor Folgat, „schreiben Sie Ihr einige Zeilen, die mich bei ihr einführen."

Egon warf rasch folgende Worte aufs Papier:

„Ich habe meinem Verteidiger, Doktor Folgat, alles gesagt, und Sie können ihm vertrauen. Retten Sie mich, Amalie, und ich schwöre Ihnen ewige Verschwiegenheit; ist es denn möglich, daß Sie mich dem Verderben preisgeben, da Sie doch wissen, daß ich unschuldig bin.

Egon."

Doktor Folgat nahm das Schreiben an sich und versprach, es am nächsten Tage der Gräfin zu überbringen.

Als die beiden Advokaten, nachdem sie das Gefängnis verlassen hatten, über den Hauptplatz schritten, kam ihnen ein Straßensänger entgegen, der auf einer alten Gitarre klimperte und dazu einen Gassenhauer sang.

Doktor Folgat griff in die Tasche, um ihm ein Almosen zu reichen; da zog der Sänger den Hut und sagte:

„Guten Abend, Herr Doktor. Sie erkennen mich wohl nicht?"

„Wie, Sie sind's, Goudar?" rief der Pariser Anwalt überrascht. „Ich hätte Sie nicht erkannt."

„Würden Sie es für möglich halten lieber Kollege", wandte er sich an Doktor Mergis, „daß dieser kleine, wohlbeleibte, buntgekleidete Vagabund mit dem krausen Bart und langwallenden Haar ein schlankgewachsener, ziemlich großer, bartloser Mann ist, der das Haar kurz geschoren trägt und tadellos in der Kleidung ist? Gewiß nicht! Und doch habe ich Herrn Goudar noch vor wenigen Tagen so in Paris gesehen".

„Das wäre ein schlechter Polizist, der sich nicht in hunderterlei Gestalten zu verwandeln vermöchte", fiel Goudar ein. „Glauben Sie, daß ich in meiner wahren Persönlichkeit hier etwas erreichen könnte? Als Fremden, als Polizeiagenten gar würden mir alle auswichen, indes ein armer, harmloser, wandernder Musikant manches auskunftschaften kann. — Gute Nacht, Herr Doktor, morgen sollen Sie mehr von mir hören."

(Fortsetzung folgt.)